

REPORT 2018

Nachhaltig handeln und Zukunft planen

MAI

alfre BIOTEEG Interview Alfred Biebl

Sinnvoll
investieren

Waldinvest
PLANT A TREE



“Wir alle sollten uns um die **Zukunft** sorgen, denn wir werden den Rest unseres Lebens dort verbringen.”

Charles F. Kettering





Wir können den Wind nicht ändern, aber wir können die Segel richtig setzen

Die kommenden Jahre werden uns alle vor enorme Herausforderungen stellen. Politisch droht, aufgrund der zahlreichen Wahlkämpfe, weiterhin Stillstand. Tatsächlich aber wird die finanzielle Belastung 2018 und danach deutlich steigen. Die Niedrigzinspolitik der EU kostet private Haushalte 50 Mrd. Euro Zinsen. Nur 1% Mehrzins auf das Vermögen, würde exakt diesen Betrag erbringen. Dabei zahlen wir alle: Versicherte, Rentner, Unternehmer, Sparer. *Quellen 2018: GeVestor / Dr.Liemen, Janne Jörg Kipp / Währungsangst*

So will der Gier-Staat Ihnen zukünftig an die Wäsche

Der Staat braucht - trotz Steuereinnahmen-Rekorde - noch mehr Geld. Natürlich wird man die Katze nicht aus dem Sack lassen.

Haben Sie es gewusst?

Ihre Enteignung ist laut unserem Grundgesetz möglich. Das bedeutet für Sie: Eine Zwangshypothek, bei der eine Grundschuld zugunsten des Staates in die Grundbücher eingetragen wird, ist demnach möglich. Unser Grundgesetz gibt dies her.

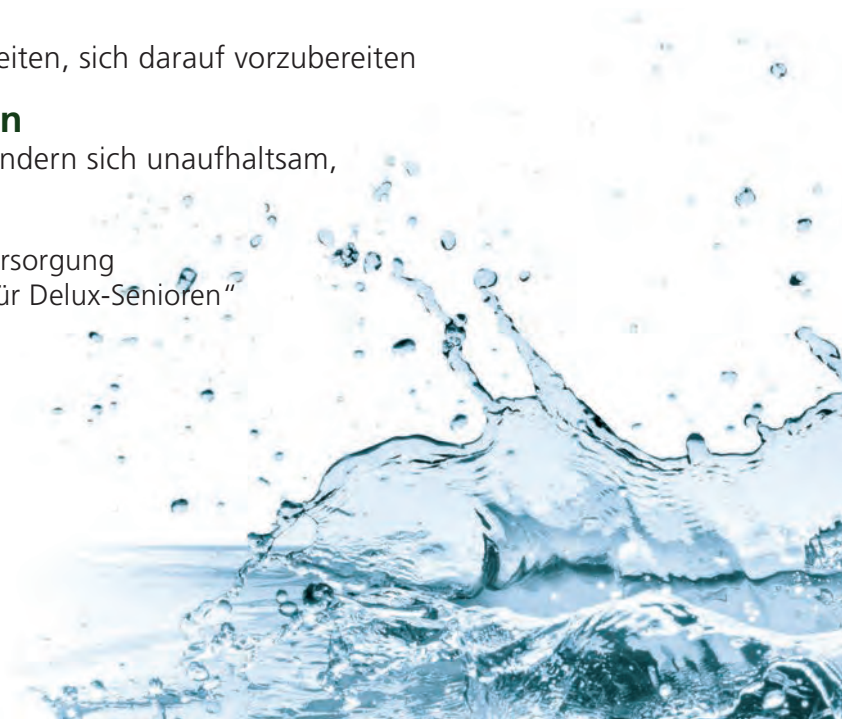
Zukunft Bargeldlos?

Bis zur Bargeldabschaffung gibt es Möglichkeiten, sich darauf vorzubereiten

Sinnvoll und nachhaltig investieren

Unsere Gesellschaft und unsere Umwelt verändern sich unaufhaltsam, daher gehören zu den großen Megatrends:

Gesundheit | Bildung | Klimawandel | Wasserversorgung
Demografischer Wandel „Premium-Wohnen für Delux-Senioren“





Welche Szenarien bedrohen unseren Wohlstand?

Alfred Biebl

Wie schon zur ersten Auflage befürchtet, hat sich Europa in eine politische Krise, eine Finanzkrise, eine Währungs-krise und eine Schuldenkrise manövriert, aus der es kaum ein Entrinnen gibt. Alle Befürchtungen zum damaligen Zeitpunkt haben sich leider bestätigt: Wir haben inzwischen eine politische Krise, eine Finanzkrise, eine Währungs-krise und eine Schuldenkrise.

Folgende Risiken werden noch immer unterschätzt:

- Die Negativzinsen stellen eine schleichende Enteignung dar.
- Der Brexit bremst schon jetzt die Wirtschaft im Euro-Raum.
- Die bekannten Pleitestaaten machen immer mehr Schulden und keinen schert es.
- Das drohende Bargeldverbot ist ein Frontalangriff auf ihre finanzielle Freiheit.

Das heißt leider: Politiker in Berlin und Brüssel, auch Banker, Großinvestoren und Rating-Agenturen, um nur einige zu nennen, kochen zu Ungunsten von uns als Steuerzahler ihr eigenes Süppchen. Und wir löffeln es aus. Dennoch wird verharmlost, um nicht ganz so schlecht dazustehen. Eine klare Richtung zur Bewältigung der Krisen gibt es nicht, da die Eigeninteressen weiterhin zu groß sind.

Wie sehr sehen Sie die Gefahr in der Euro-Zone?

A.B.: Die Gefahr für den Euro ist so groß, wie wohl noch niemals zuvor. Das Motto „Ein Markt - eine Währung“ wird in Europa nicht mehr lange funktionieren. Da ist es sogar egal, ob Griechenland 2018 drinbleibt oder nicht. Der innergemeinschaftliche Handel läuft zwar reibungslos - eine echte Einheitswährung wie der US-Dollar ist der Euro jedoch nicht geworden. Es gibt 2 wichtige Unterschiede:

1. Die gesamten USA sind ein einziger Arbeitsmarkt. US-Bürger ziehen einfach dorthin, wo sie Arbeit finden. In Europa dagegen werden die nationalen Arbeitsmärkte schon durch Sprach- und Kulturbarrieren blockiert. Zudem haben die einzelnen Länder völlig unterschiedliche Sozialversicherungssysteme.

2. Das zentralisierte Steuersystem der Vereinigten Staaten: Der Großteil der Steuern wird nicht an die Einzelstaaten, sondern an die Bundesregierung in Washington gezahlt. Schwächt sich die Wirtschaft eines Bundesstaates ab, sinken die Steuern, die er an die Zentralregierung abführt. Gleichzeitig bekommt er mehr Mittel für die Arbeitslosenunterstützung und andere Transferprogramme. Für Staaten, die hinter andere zurückfallen, hat das erhebliche Konjunkturimpulse zur Folge. Einen ähnlichen Ausgleich gibt es in Europa nicht. Die Steuern kassieren die jeweiligen Nationalstaaten. Diese finanzieren auch die Transferleistungen an ihre Bürger. Beides schreibt der Maastricht-Vertrag fest. Transferleistungen für andere Nationen wollen Europas Steuerzahler nicht erbringen. Ein dritter Unterschied besteht darin, dass einzelne US-Bundesstaaten kein Geld schöpfen können. Laut Verfassung müssen ein ausgeglichener Haushalt vorgelegt und in guten Zeiten Rücklagen gebildet werden. Kreditaufnahmen sind über Kommunalobligationen auf Investitionen wie Straßen und Schulen beschränkt.



Das bedeutet: Kein Bundesstaat kann Schulden machen, um damit seine fiskalischen Defizite auszugleichen. Selbst wenn die EU-Staaten trotz des Brexits zu einer politischen Union finden, wird die Fiskalpolitik Dauerzündstoff liefern. Größere Haushaltsdisziplin und strengere Kontrollen bergen zwangsläufig Spannungs- und Konfliktpotenzial. Zukünftige Regierungen müssen bereit sein, Einschränkungen in ihrer Fiskalpolitik zu akzeptieren. Griechenland macht uns seit Jahren vor, wie schwierig es ist, Sparmaßnahmen durchzusetzen. Und solange "sparen" nur aus "weniger Schulden machen" besteht, wird nicht wirklich gespart.

Betrachten die Zentralbanken, die große Geldschwemme als hoffnungsvolles / alleiniges Heilmittel?

A.B.: Ja, das Ergebnis ist nämlich, dass großzügige Kreditvergaben, wie wir sie aktuell erleben, Rezessionen und Finanzkrisen begünstigen, welche in der Regel zu schweren Rezessionen führen. Vielmehr müssen wir mit echten Strafzinsen auch für private Anleger rechnen. Dies macht den Euro noch unattraktiver.

Wiederholt hatte ich Ihnen schon in den vergangenen Jahren nahegelegt, nicht ausschließlich auf ein Inflationsszenario zu setzen, sondern mit einem ausgewogenen Mix, verschiedener Anlagen die größte Sicherheit für Ihr Vermögen zu erreichen. Das sollte auch in den nächsten Jahren die beste Strategie für Sie sein. **Allerdings bevorzuge ich neben echten Sachwerten wie Aktien und Immobilien statt Anleihen vor allem Edelmetalle wie Gold und Silber.**

Europa im Schuldensumpf?

A.B.: Die Ausgangslage bleibt, dass viele Euro-Länder heillos überschuldet sind. Die Banken sind dank der Europäischen Zentralbank (EZB) zwar flüssig, sitzen aber auf vielen faulen Krediten, beziehungsweise verleihen nur noch ungern Geld. Die deutschen Banken oder vor allem „die“ Deutsche Bank sind immer noch mitten im Geschehen. Es wird Jahre dauern, bis diese Bank wieder Gewinne schreiben kann. Auch die globalen Konjunktursorgen nehmen weiter zu.

Die Schwellenländer wie Brasilien oder auch China sind derzeit in einer kleineren oder teils größeren Krise. Und in den USA dürfte die jahrelange Dauerkonjunktur erfahrungsgemäß eines Tages auch enden. Eine Rezession kann nicht ausgeschlossen werden. Dies scheinen auch die Zentralbanken so zu sehen, denn sie planen bereits Aktionen wie das sogenannte „Helikoptergeld“. Dabei sollen Geldgeschenke die Wirtschaft ankurbeln.

Wenn es zu einer starken Wirtschaftskrise kommen sollte, könnte es diesmal besonders gefährlich werden. Denn: Wegen der zu hohen Schulden haben die Staaten kein Geld, um mit weiteren Konjunkturprogrammen gegenzusteuern, oder noch einmal in großem Maßstab Banken zu retten. Die Finanzen würden sonst völlig aus dem Ruder laufen.

Auch die Notenbanken haben Ihr Pulver, bis auf das Helikoptergeld, sowie mögliche Bargeldverbote zur Durchsetzung von Strafzinsen weitgehend verschossen. Aufgrund der rekordtiefen Leitzätze kann die Zinspolitik bei neuen Schocks nicht mildernd eingreifen. Das Gute daran ist, dass Regierungen und Zentralbank wissen, wie dünn das Eis geworden ist.

Die Folge: Man versucht weiterhin, neue Desaster zu vermeiden. Schutz dagegen bieten weiter Sachwerte.



Haben Sie Angst?

A.B.: Ich selber „Nein“. Ich bin gut aufgestellt und breit gestreut. Dennoch bleibt natürlich die Angst für meine Anleger. Griechenland muss demnächst wieder „gerettet“ werden, andere Länder stehen Schlange. Die Politik beruhigt immer wieder: Alles läuft in geordneten Bahnen. Trotz des Brexits. Aber warum muss dann die Garantiesumme für den Rettungsschirm erhöht werden? **Die Rettungsaktionen** der Europäischen Union haben alte Fragen neu aufgeworfen. Und die Antworten auf diese Fragen haben für den Privatanleger nicht nur Angenehmes zu bedeuten. Wenn die Bürgschaften und vertraglich zugesicherten Zahlungen Deutschlands fällig werden, sind auch bei uns Staatsbankrott, Währungsreform und Hyperinflation keine Tabuthemen mehr.



Kommt eine Staatsentschuldung oder Enteignung?

A.B.: Das wäre ein äußerst eleganter Schachzug: Verbindlichkeiten des Staates gegenüber Privatpersonen, also Staatsanleihen, würden vollständig gestrichen. Der Staat könnte sich so zwar massiv entschulden; die Bürger, die Staatsanleihen besitzen, werden aber enteignet. Auch wenn die Währungsreform 1948 den Grundstein für Deutschlands wirtschaftlichen Aufstieg legte: Damals wurden die teils mühsam über den Krieg geretteten Bar- und Sparvermögen der Bürger rücksichtslos abgewertet. Profitieren konnten nur Besitzer von Sachwerten, wie Immobilien. Aktionäre hatten auch nach der Reform ebenso viele Anteile an einem Unternehmen wie zuvor. Es bleibt also festzuhalten: Währungsreformen können überraschend kommen. Gewöhnlich fallen sie aber nicht vom Himmel, sondern zeichnen sich durch eine immer schneller galoppierende Inflation ab, die in eine Hyperinflation mündet. Den genauen Zeitpunkt einer Währungsreform kann man jedoch kaum prognostizieren. Außerdem kann der Staat in extremen Situationen auch das Horten von Sachwerten verbieten. Wenn eine Verknappung der Geldmenge geplant ist, kommt dies immer einer temporären, vielleicht lediglich teilweisen Enteignung der Bürger gleich. Ich denke, dies kann nicht mehr lange dauern! Auch ein Staatsbankrott innerhalb der Euro-Zone oder mehrere Bankrottfälle sind weiterhin möglich. Dies wären die „großen“ Lösungen, die wir alle befürchten müssen. Das entspräche allerdings auch den Interessen der USA, die sich im Krieg mit der Europäischen Union sieht. Vor allem, betrachtet dies auch der neue Präsident der USA, Donald Trump das so.

Welche Auswege aus der Schuldenkrise gibt es Ihrer Meinung nach?

Prinzipiell ist es immer noch möglich, dass die einzelnen Staaten ihre Überschuldung abbauen. Die etwas „härteren“ Wege:

Wirtschaftswachstum

... ist aber durch die Globalisierung und Abhängigkeiten zu den schwachen Euro-Ländern wohl auf Dauer und auch nicht für alle möglich.

Schuldenübernahme

... ist im Moment der Knackpunkt der vielen Verhandlungen auf den diversen Krisengipfeln, unter anderem mit Griechenland. Diese Schuldenübernahme wurde faktisch zu einem Schuldenschnitt, bei dem etwa Versicherungen auf Geld verzichten mussten. Damit aber würde indirekt vor allem die Staatskasse - unter anderem in Deutschland - belastet, da die Gewinnsteuern massiv sinken. Letztlich zahlen Sie als Steuerzahler die Rechnung.

Strenge Sparpolitik

... bedeutet, dass alle Staaten (auch Deutschland) ernsthaft mit dem dauerhaften Sparen beginnen und zwar durch Kürzung der Ausgaben und nicht, wie bisher, durch Kürzung der Neuverschuldung, was eigentlich nur eine Verschleierung für weiteres Schuldenmachen ist. Ausgeglichene Haushalte, wie wir praktisch in Deutschland erleben, sind nicht tatsächlich ausgeglichen, sondern nur das Ergebnis der künstlich niedrig gehaltenen Zinsen. Zudem sparen die Staaten an den notwendigen Ausgaben zur Infrastruktur.



Staatsbankrott

Bleiben die aufgeführten Möglichkeiten ohne Erfolg, ist ein Staat also nicht mehr in der Lage seine Schulden zurückzuzahlen, bleibt nur noch der offizielle Staatsbankrott. (Den aber wollen die verantwortlichen Politiker nicht, da sie dann wohl für immer politisch tot wären.) Es gibt für Staaten jedoch noch eine elegantere Lösung: Die indirekte Entschuldung durch Inflation und Negativzinsen (für viele Politiker eine sehr verlockende Option, da für sie scheinbar ungefährlich). Da das Geld im Laufe der Zeit immer weniger wert ist, verlieren die Bürger nach und nach ihr Vermögen, während gleichzeitig der Staat immer weniger für seine Schulden bezahlen muss. Die Währungsunion wird nicht auf einen Schlag zerfallen, sondern in einem langwierigen Prozess. Einige Anzeichen für einen Verfall gibt es schon, aber endgültige Gewissheit noch nicht. Die Geschichte kann durchaus eine unvorhersehbare Eigendynamik entwickeln, die alle Beteiligten vor nicht gewollte und schon gar nicht geplante Zustände stellt. Denn Wirtschaftskrisen führen gewöhnlich auch zu politischen und gesellschaftlichen Krisen und da ist manchem Politiker und Entscheidungsträger das Hemd näher als der Rock. Auch über die Dauer dieses Prozesses kann man keine verlässlichen Angaben machen.

Was kann man direkt gegen die aufkommende Finanzkrise unternehmen?

A.B.: Sie müssen damit rechnen, dass der Staat, sowohl Steuergelder als auch Sparguthaben direkt angreift. Als Steuerzahler hatten Sie nicht unmittelbar, indem der Staat etwa die Steuern anlassbedingt erhöhen würde. Der Staat wird einfach die Ausgabenstruktur in den Staatshaushalten ändern.

Als Sparer hingegen können Sie reagieren. Der Staat kann sich nur an Sparer wenden, die ein Sparguthaben bei Banken haben. Diese Sparguthaben sind Forderungen gegen die Bankinstitute. Hier kann der Staat oder die Euro-Zone insgesamt eingreifen und den Umgang mit den Verbindlichkeiten der Banken, gegenüber den Kunden regeln. So könnten Bankguthaben oberhalb einer bestimmten Grenze abgeschöpft werden, ähnlich wie in Zypern. Oder der Staat erhebt Sonderabgaben, wie wir es bereits beim Solidaritätszuschlag zur Wiedervereinigung erlebt haben.



Schließlich kann der Staat oberhalb bestimmter Grenzen ganz einfach strecken. Dementsprechend wäre es sehr einfach, die Auszahlung auf Höchstgrenzen, innerhalb zeitlicher Intervalle, wie etwa einem Jahr zu begrenzen. Dies könnte so aussehen, dass Sie nicht mehr als zum Beispiel 50.000 oder 100.000 bewegen dürfen. Dem entgehen Sie, wenn Sie möglichst geringe Bankguthaben einrichten.

Kaufen Sie stattdessen Sachwerte oder Edelmetalle wie Gold. Mehr als zwei bis drei Monatsgehälter müssen Sie auf Ihren Sparkonten nicht vorhalten. Im Zweifel sollten Sie solche Sachwerte bevorzugen, die Sie bei Bedarf schnell liquidieren können.



Was ist an Bargeldverboten dran?

A.B.: Ein näherliegendes Instrument der finanziellen Repression sind Einschränkungen von Bargeld, beziehungsweise sogar dessen Verbot. Bargeldverbote liegen im Interesse von Staaten und Staatsverbänden wie der EU, bei der es um Haftung der Bürger mit deren privaten Vermögen, sowie um die Kontrolle geht.

- **Bargeldeinschränkungen oder Verbote gibt es innerhalb Europas bereits** in verschiedenen Ländern. Schweden, sowie Dänemark erlauben es Händlern bereits, Bargeld nicht mehr annehmen zu müssen. In Frankreich oder Italien ist die Nutzung von Bargeld mit Obergrenzen gedeckelt.
- **Schon heute wird die Nutzung von EC-Karten, Kreditkarten und anderen elektronischen Systemen dahingehend reglementiert**, dass Sie als Kunde immer weniger Bargeld mit dem elektronischen Geld bekommen.
- **Smartphones-Bezahlsysteme setzen sich mit Hilfe der technischen Systeme in Supermärkten, in Kaufhäusern, sowie an öffentlichen Stellen im Verkehrssystem immer stärker durch.** Zu Lasten der Bedeutung von Bargeld, sowie zugunsten der Kontrolle der Teilnehmer.
- **Die Euro-Zone diskutiert bereits offen darüber, wie in den USA, große Papiergeldscheine zu verbieten.** Dies soll angeblich kriminelle Aktivitäten unterbinden. Tatsächlich aber können kriminelle Organisationen große Scheine durch andere Abrechnungseinheiten ersetzen.

Bargeldeinschränkungen und -verbote sind ein direkter Angriff auf die Währung Euro. Sobald kein Bargeld mehr existiert oder nur noch eingeschränkt verfügbar ist, können staatliche Maßnahmen Euro-Vermögen auf Banknoten jederzeit entwerten.

Auch hier gilt als Empfehlung, dass Sie Geldbestände bei Banken möglichst reduzieren sollten. Im Zweifel können Sie Auslandskonten anlegen. Wenn Sie sich die Bargeldzahlungsfähigkeit sichern wollen, richten Sie Dollar, CH-Franken und Norwegische Kronen-Konten ein.

Was würden Sie Ihren Anlagekunden unbedingt raten, damit ihr gespartes Vermögen nicht zu starken finanziellen Verlusten führt?

A.B.: Auf jeden Fall Gespartes in Sachgüter investieren wie Immobilien, Grundstück mit Ackerland und Brunnen (Photovoltaik , wichtig um autark zu sein), Edelmetalle, Gold/ Silber. Grundstücke/Zufluchtsorte sollten in ländlichen Gegenden sein, die sicher sind und diese bevorzugt im Ausland gekauft werden. Wer innerhalb Europas weiterhin leben möchte, bieten Länder wie Portugal, Spanien und Skandinavien diese guten Zufluchtsorte.

Es ist wichtig die möglichen bevorstehenden Staatsbankrotte innerhalb Europas ernst zu nehmen und dementsprechend schnellstmöglich zu handeln, damit ihr Vermögen in Zukunft auch sicheres Geld bleibt.



Was sind die Megatrends?

Verantwortung für die Zukunft

Nachhaltiges Wirtschaften ist kein Modethema, sondern ein Megatrend. Unternehmen, die ethische und soziale Kriterien berücksichtigen und Wachstum vom Ressourcenverbrauch entkoppeln können, gehört die Zukunft. **Geldanleger können von diesem Trend profitieren.**

Schlabberlook und Müsli: Das war einmal.

Der Trend zur Nachhaltigkeit folgt ökonomischen Gesetzen, denn die Welt verändert sich rasant. Klimawandel und Bevölkerungswachstum sorgen für neue Rahmenbedingungen. „Wer nicht ökologisch handelt, wird ökonomisch untergehen“.

Umweltschonende und energieeffiziente Techniken, sowie erneuerbare Energien sind dringend erforderlich, um den Bedarf der Weltbevölkerung an Wasser, Lebensmitteln, Energie, Gesundheitsfürsorge und Bildung zukünftig zu decken.

15 Megatrends hat der Gründer und Leiter des Heidelberger Institutes für Trend- und Zukunftsforschung (ITZ) Dr. Eike Wenzel identifiziert, die die Entwicklung der kommenden 50 Jahre massiv prägen. „Zehn dieser Themen betreffen die Nachhaltigkeit“. Ob Energie oder Mobilität, ob Landwirtschaft ***ökologische angebaute Nahrungsmittel**, Ernährung oder Digitalisierung.

„Unternehmen, die sich rechtzeitig auf die Veränderungen einstellen und neue Geschäftsfelder entwickeln, werden langfristig zu den Gewinnern gehören“. Somit können Sie als Privatanleger von dem Trend profitieren. **Der Markt für nachhaltige Geldanlagen wächst, in Deutschland im vergangenen Jahr um 15%, auf knapp 80 Milliarden Euro.**



Megatrend « Gesundheit »

Die Gesundheitsbranche ist ein wachsender Markt. Von Medizintechnologien bis hin zum Biotechnologie-Sektor. Der Megatrend Gesundheit wandelt sich vom individuellen Gesundheitsmanagement zu einer Rückbesinnung auf den Körper: Gesundheit wird als Gesamtsystem wahrgenommen. Die Suche nach Lebensenergie wird in den kommenden Jahren den Lebensstil der Menschen entscheidend beeinflussen und gesund oder krank, neu definieren. Gesundheit ist ein Verkaufsargument, das in allen Branchen funktioniert: sie ist längst zum bevorzugten Konsumgut und Lifestyle-Produkt geworden. Das Volumen des zweiten Gesundheitsmarktes mit den wichtigen Branchen Wellness, Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsreisen hat mit ca. 180 Milliarden Euro inzwischen bereits an den klassischen ersten Gesundheitsmarkt angeschlossen und seine Potenziale sind noch lange nicht ausgeschöpft. Neben den klassischen Playern werden zudem auch andere Branchen in den kommenden Jahren den sich veränderten Gesundheitsmarkt erobern. Es gilt nicht nur, den Körper gesund zu halten, sondern auch die direkte Umgebung.



Megatrend **Klimawandel** "saubere Energien"

Auch der Klimawandel zählt zu den Themen des 21. Jahrhunderts. Extremes Wetter stellt mittlerweile eines der größten globalen Risiken für Unternehmen dar. Die jährlichen Investitionen dazu werden weltweit auf etwa 350 Milliarden Dollar geschätzt. Für Investoren bieten sich Möglichkeiten in den Bereichen Energieeffizienz, Wind-, Solar- und Hydroenergie, aber auch Energiespeicher, **Elektromobilität* und Brennstoffzellen, sowie Clean Tech-Lösungen wie Geothermie, Biotreibstoffe oder CO-Speicherung.

Der Megatrend Elektromobilität / E-Autos sind bisher noch nicht weit verbreitet. *Daher lohnt es sich vor allem langfristig in diese Branche zu investieren und mit Unternehmen zu kombinieren, die sich auf Erneuerbare Energien fokussieren.*

Megatrend **Wasser** "Wasserversorgung"

Durch die stetig wachsende Weltbevölkerung wird die Ressource Wasser immer knapper. Die Weltbevölkerung wird bis 2050 auf über neun Milliarden Menschen steigen. Angesichts der schrumpfenden Reserven warnt die Unesco, dass dann bis zu sieben Milliarden Menschen von Wasserknappheit-und-mangel betroffen sein könnten. Schon 2025 könnte die halbe Welt unter Wassermangel leiden, prognostiziert der Weltverband der Meteorologen. Profitieren können von dieser Entwicklung Unternehmen, die Wasser bereitstellen oder Abwasser aufbereiten können. Der Wassermarkt wächst laut Experten stärker als die Weltwirtschaft, eine Chance für Anleger. Der steigende Wasserbedarf und die damit verbundenen Milliarden-Investitionen dürften den Markt für Wasseraufbereitung und Abwasserreinigung beflügeln. Die Anlageexperten von Goldman Sachs rechnen mit einem Wachstum der Branche von momentan 500 Milliarden Dollar auf rund zwei Billionen Dollar bis zum Jahr 2020. "Investieren Sie in Wassertechnik-Unternehmen."

Megatrend **demografischer Wandel**

Schätzungen zufolge dürfte sich die Zahl der weltweit über 60-Jährigen bis 2050 von derzeit einer Milliarde mehr als verdoppeln. Das stellt die westlichen Gesellschaften vor große Herausforderungen, bietet aber auch Chancen für Investoren.

Enorme Kaufkraft

Viele der künftigen Senioren verfügen über eine enorme Kaufkraft: Schätzungen zufolge dürfte sie bei den über 60-Jährigen im Jahr 2020 etwa 15 Billionen Dollar weltweit betragen. Unternehmen, die einen Fokus auf die Bedürfnisse und Wünsche dieser alternden Gesellschaft legen, sollten davon profitieren. Einer der größten Profiteure des demografischen Wandels ist die Gesundheitsbranche, allen voran Unternehmen, die sich auf die Behandlung chronischer oder altersspezifischer Erkrankungen spezialisiert haben.

Neue Wohntrends im Alter

Zu den Wachstumstrends gehört auch eine steigende Nachfrage nach altersgerechten & individuellen Wohnmodellen für hohe Ansprüche. Residenzen, betreutes Wohnen mit Atmosphäre, die größtmögliche Autonomie und Selbstbestimmung ermöglichen. Maßgeschneiderte Wohn- und Wohlfühlmodelle mit vielen kleinen Extras.

Sowie Trend Luxus-Seniorenresidenzen Premium-Wohnen für Delux-Senioren

Manche wollen im Alter dabei nicht auf Luxus, wie Gourmetküche, privates Fitnessstudio, Schwimmbad, Sauna, Bibliothek etc. verzichten und greifen tief ins Portemonnaie. Die Anzahl dieser Delux-Senioren wird zahlreicher. Es gibt deutschlandweit 20.000 Plätze in betreuten Luxus Wohnanlagen für Senioren. Die Zahl der Interessenten liegt hingegen bei 30.000 Senioren. Tendenz steigend! Investieren Sie in Residenzen oder Senioren WG's

Paulownia

ein einzigartiger Baum

Paulownien sind faszinierende Pflanzen, deren rasantes Wachstum wirklich beeindruckend ist. Nach nur 10 Jahren ist ein Baum an guten Standorten etwa 18 bis 20 m hoch und hat in Brusthöhe (BHD) einen Durchmesser von über 40 cm. Eine Eiche würde hierfür ca. 300 Jahre benötigen, eine schnell wachsende Fichte immerhin noch 70 Jahre. Unter günstigen Bedingungen kann die Paulownia zu Beginn mehr als 4 m jährlich in die Höhe wachsen. Der Stammdurchmesser nimmt ungefähr 4 cm pro Jahr zu. Sie wächst schneller als die meisten anderen Baumarten und ermöglicht so schnelle Kapitalrückflüsse.



Jungpflanze Paulownia wird in den Boden eingepflanzt

So vielseitig Holz auch ist, so einzigartig ist Paulownia

Die Paulownia ist ein sommergrüner, laubabwerfender Baum mit einer Wuchshöhe von 18 bis 20 m. Der Stamm wächst gerade, die Rinde ist sehr glatt, die Krone fällt weit und ihre Blüten sind blauviolett. Neben diesen Blüten sind die bei Jungpflanzen bis zu 60 cm breiten Laubblätter und das enorme Stammwachstum von bis zu vier Metern jährlich charakteristisch.

Trotz ihres schnellen Wachstums gehört die Paulownia zu den Edelhölzern. Sie wird bis zu 100 Jahre alt, ist anspruchslos und anpassungsfähig. Ihr helles, seidig schimmerndes Holz hat einen sehr hohen Flammpunkt ***knapp 420 Grad Celsius**. Es ist harz- und geruchslos, lässt sich gut verarbeiten, verbiegt sich nicht beim Trocknen und ist reißfest. Es nimmt nur wenig Wasser auf und ist resistent gegen Fäulnis. Schädlinge meiden das Holz.

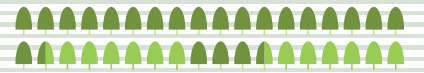
Das grüne Kraftwerk "Hungrig nach CO₂"

Die bis zu 100 Zentimeter großen Blätter sind das Kraftwerk der Pflanze. Aufgrund der großen Oberfläche hat der Baum eine ungewöhnlich starke Fotosynthese, die letztendlich zu dem besonders schnellen Wachstum führt. Dabei werden sehr grosse Mengen CO₂ gebunden. Auf der anderen Seite wird sehr viel Sauerstoff freigesetzt, 800 bis 1.200 Bäume, die je nach Konzept auf 1 ha Fläche angepflanzt werden, absorbieren in einem Jahr 30 bis 40 Tonnen CO₂. Das ist mindestens 10 Mal so viel wie bei jeder anderen Baumart, die wir in Deutschland kennen. Paulownien leisten auf diese Weise einen wichtigen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Ein einzigartiger Baum!

Rohstoffverwertung im Bereich:

- Möbelbau / Musikinstrumente / Bootsbau
- Flugzeugbau
- Sperrholz, Furniere
- Holzfassaden
- Sportgeräte (Ski, Snow- und Surfboards)
- Energie-Rohstoff

Waldinvest PLANT A TREE



Investieren Sie mit uns direkt in den Sachwert

Holz ein wertvolles Gut mit Zukunft

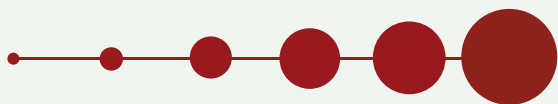
"Holz" mit hoher Ausschüttung und unabhängig von Devisen, Währungen und Politik.

Holz

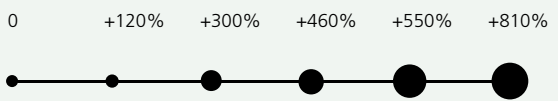
Einzigartige Wertsteigerung

Holzpreissteigerung im Vergleich zu Gold und Aktien

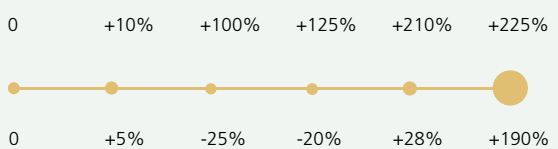
Jan. 1997 Jan. 2011 Jan. 2005 Jan. 2009 Jan. 2013 Jan. 2017



Holz
(NCREIF Timberland, USD)



MSC World
(Basis:USD)



Gold
(Spot-Goldpreis)

Eigenschaften im Überblick

Das Holz der Paulownia wird als Wertholz für die Herstellung von Möbeln, Musikinstrumenten, im Boots- und Flugzeugbau, sowie in vielen weiteren Bereichen verwendet, in denen ein ästhetisches und leichtes Holz gefragt ist. Aufgrund der Stabilität und seines geringen Gewichtes gilt Paulownia-Holz als das "Aluminium" unter den Holzarten.

- **schwer entflammbar**
(hoher Flammpunkt bei 420° C)
- **geringes Gewicht, aber hohe Stabilität**
- **leicht zu verarbeiten**
- **geringe thermische Leitfähigkeit**
(gute Isolation)
- **gute akustische Eigenschaften**
- **schnelles Wachstum**
- **trocknet schnell, harz- und geruchslos**
- **verzieht sich nicht**
- **nimmt kein Wasser auf, wenn es trocken ist**





“Sich achtsam um
die **Gegenwart** kümmern,
heißt die Zukunft
gestalten“

© H. Schulz Kosel

www.alfre-bioteeg.de

alfre **BIOTEEG**

Gestaltung · 05/2018 ©Design Claudia Stern

Quellen 2018: GeVestor / Dr.Liemen, Janne Jörg Kipp / Währungsangst / www.telebeorse.de / Investieren in Megatrends | www.boerse.ard.de